

Gödeckes Woche - Archiv 2012

Wochenbericht vom 27. Februar bis 04. März 2012

Emily Johanna ist pünktlich am Donnerstagmorgen zur Welt gekommen. 55 cm groß und 4.370 g schwer, absolut niedlich anzuschauen mit ihren vielen dunklen Haaren und gesund und munter. Wir sind alle sehr froh und glücklich. Natürlich werde ich hier kein Bild einstellen, wer aber ganz neugierig ist: [Marienhospital Witten](#) und die Bildergalerie der Babys, dort kann man unseren Schatz finden.

Brian, der mit seinen 2 Jahren und 7 Monaten ja jetzt ein großer Bruder ist, war übers Wochenende bei uns. Ganz Enkelkind aus einer politischen Familie war er deshalb am Sonntagvormittag mit Heinz-Martin und mir in Hamm. Im Ortsverein Hamm-Süden habe ich an der dortigen Jubilarerhrung teilgenommen. Brav war er und hat später seinem Papa ganz begeistert erzählt, dass die Oma geredet hat und die Leute geklatscht haben. Damit hat Brian vielleicht einen kleinen Eindruck davon gewonnen, was es bedeutet, wenn ich ihm erzähle, dass die Oma arbeiten gehen muss.



In Hamm durfte ich die Festrede halten und sollte ein wenig über Chancen und Risiken der Minderheitsregierung in NRW berichten. Das habe ich, dem Anlass angemessen und dennoch kurzweilig, dann auch getan. Ich denke, dass ich den Bogen zu den Jubilaren ganz gut hinbekommen habe.

Spannend waren in diesem Jahr die Gelsenkirchener Gespräche, das große Arbeitstreffen der SPD-Mandatsträger aus den Kommunen, dem Land, dem Bund und aus Europa. Es ist, zumindest in der Workshop-Gruppe, in der ich mitdiskutiert habe, wirklich gelungen, Kommunalpolitik quer über die verschiedenen Ebenen zu besprechen und einen perspektivischen Austausch zu organisieren. Hauptthema war die Eingliederungshilfe, deren Kosten bzw. die zukünftig notwendige Kostenübernahme durch den Bund und die Spielräume, die sich daraus ergeben können. Es wird Zeit, dass sich die Verhältnisse im Bund wieder ändern. Wenn dort nicht schnell die Kommunen und insbesondere die in NRW stärker in den Blick genommen werden, saufen unweigerlich einige Kommunen irgendwann ab.

Das, was wir als Land tun können, haben wir schon beschlossen und umgesetzt oder aber wir sind unmittelbar dabei. Ohne die Gelddruckmaschine im Keller sind aber auch unsere landespolitischen Möglichkeiten begrenzt. Und um genau diese ging es am Freitag – mal wieder – [im Kommunalpolitischen Ausschuss](#). Wir haben unter anderem das Gemeindefinanzierungsgesetz 2012 und das Stärkungspaktfondsgesetz beschlossen. Wie in anderen Ausschüssen bereits mehrfach erlebt, haben die Linken zwar munter diskutiert und Anträge, die sie in den Fachausschüssen erst gar nicht eingebracht haben, begründet, um dann letztendlich an den Abstimmungen nicht teilzunehmen. Auch wenn uns, der Minderheitsregierung, dieses Verhalten in den Ausschüssen die Mehrheit sichert und bedeutet, dass die jeweiligen Haushalte eine Zustimmung finden, seltsam ist ein solches Verhalten schon. So arbeitet man eigentlich nicht im Parlament.

Den Schwerpunkt der Ausschuss-Sitzung haben allerdings Berichte der Landesregierung rund um den Stärkungspakt, die notwendige(?) Neuberechnung, die Finanzsituation der Kommunen und die so genannte Abmilderungshilfe gebildet. Zu diesen Berichten wurde intensiv, manchmal sehr emotional und lautstark, nicht immer ganz sachgerecht, aber auf jeden Fall sehr engagiert diskutiert. Auch wenn die Wege und Instrumente, mit denen man glaubt den Kommunen helfen zu können, sehr, sehr verschieden sind, das Ziel eint uns dann wieder quer über alle Fraktionen hinweg. Da sollte doch vielleicht auch irgendwann ein gemeinsames Vorgehen verabredet werden können? Beim Schulkompromiss hat es doch auch geklappt.

Heftig gestritten wurde auch am Donnerstag im Haupt- und Medienausschuss, im Zusammenhang mit dem Einzelplan 02 - so heißt der Haushalt der Staatskanzlei und damit der Ministerpräsidentin – wurden die Tatkraft-Tage kritisiert. Einen kleinen Eindruck von der Debatte

kann man sich hier, auf der [Homepage des Landtags](#) verschaffen. Oder aber, man schaut sich einfach noch einmal die Presselage dazu an.

In Horn Bad-Meinberg habe ich am Mittwoch unsere Landtagsausstellung eröffnet, zum ersten Mal waren richtig viele Menschen da und so hat die Eröffnung echt Spaß gemacht. Im Anschluss haben wir – mein Kollege Dennis Maelzer, Frau Dietsch von der Landtagsverwaltung und ich noch mit dem Bürgermeister über die Landespolitik in Zeiten der Minderheitsregierung generell und die Kommunalpolitik in Horn Bad-Meinberg im Speziellen geplaudert. Am Ende hatte ich eine „neue“ Verabredung für einen zweiten Besuch im Lippischen, dann wenn das Wetter schöner ist.



Der Landtag hat am Dienstag in einer Sondersitzung seine Wahlfrauen und Wahlmänner für die Bundesversammlung in Berlin gewählt. Obwohl ich als Vizepräsidentin „gesetzt“ war und nicht hätte abwarten müssen, ob ich aus der Lostrommel gezogen werde (da die Nachfrage in unserer Fraktion Wahlfrau oder Wahlmann zu werden viel größer war als die Zahl der Mandate, die auf die SPD entfallen sind, wurde einfach gelost), habe ich auf die Fahrt zur Bundesversammlung verzichtet. Warum? Ganz einfach: in meinem Stadtbezirk Bochum-Ost, also dort, wo ich Parteivorsitzende bin, haben wir schon vor längerem genau für diesen Sonntag, nämlich den 18. März, zu unserem traditionellen Frühlingsempfang eingeladen. Und da kann ich doch nicht nach Berlin entschwinden, oder?

Blöd ist nur, dass mir mein Ehrengast und Redner für diesen Sonntagnachmittag abhanden gekommen ist. Eingeladen und zugesagt hatte der Innenminister Ralf Jäger, der aber jetzt Wahlmann geworden ist. Da war guter Rat gefragt. Nun gibt es am 18. März einen ganz besonderen Gast im Bochumer Osten. Kein Ersatz, sondern etwas ganz anderes. Wir freuen uns auf Waltraud Ehlert, die Reinigungsfachkraft schlechthin, die mit Witz und spitzer Zunge für einen gelungenen Nachmittag sorgen wird. Wer jetzt wegen Waltraud bzw. [Esther Münch](#) gerne zum Frühlingsempfang kommen möchte, darf sich eingeladen fühlen. Nur eine kleine, aber dringende Bitte: ruft vorher an und meldet euch an, damit der Platz und der selbstgebackene Kuchen, den es dort immer gibt, auch reichen. Erreichen könnt ihr mich über mein Bochumer Büro 0234.9230756.

Ach und was ich auf keinen Fall vergessen darf zu berichten, am Montagmorgen war ich gemeinsam mit meinen Kollegen Rainer Bovermann und Wolfram Kuschke in einer Spielhalle. Echt erstaunlich, dass morgens um 10:00 Uhr schon relativ viele Menschen vor den Automaten sitzen und versuchen, reich zu werden. Natürlich waren wir nicht dort, um zu spielen, sondern um uns vor Ort einen authentischen Eindruck über moderne Spielhallen, die dort aufgestellten Geldspielgeräte, die Räumlichkeiten und den Spielerschutz zu verschaffen. Denn wir Drei sind diejenigen in der Fraktion, die das Thema „Glücksspielstaatsvertrag“ bearbeiten. Gegenwärtig arbeitet die Landesregierung am notwendigen Landesausführungsgesetz, das zeitgleich mit dem Staatsvertrag ins Parlament eingebracht wird. Wir Politiker führen parallel dazu jede Menge Gespräche, die verschiedenen Betroffenengruppen – man könnte sie auch Lobbyisten nennen – geben sich fast schon die Klinke in die Hand. Und weil alle Theorie grau bleibt, haben wir uns vor Ort umgesehen. Das werden wir, abends oder sogar sehr spät abends dann noch einmal an einem anderen Ort tun. Diesmal nicht in Düsseldorf, sondern bei uns in Bochum. Ich werde davon berichten.

Natürlich habe ich auch an der [Verabschiedung von Ute Scholle](#), der bisherigen Präsidentin des Landesrechnungshofs teilgenommen. Das war mehr als ein Pflichttermin, denn immerhin hatten wir in den zehn Jahren meiner Tätigkeit als Parlamentarische Geschäftsführerin der SPD-Landtagsfraktion sehr häufig miteinander zu tun. Eine würdevolle Veranstaltung in der Villa Horion, ohne allerdings steif zu sein. Gut gelungen!

Und dann ist da noch die Bochumer FDP, die sich gerade in ihre Einzelteile zerlegt und offensichtlich von der politischen Bochumer Bildfläche verschwinden wird. Mit einem großen Knall haben am Montagabend vier der sechs FDP-Ratsvertreter ihre Partei und Fraktion verlassen, eine neue Fraktion der „Freien Bürger“ gegründet und damit die verbliebenen zwei FDP-Ratsvertreter zu einer so genannten Gruppe deklassiert. Am Tag darauf folgten zwei weitere Mandatsträger diesem Beispiel und sind als Bezirksvertreter ebenfalls ausgetreten und haben sich

den „Freien Bürgern“ angeschlossen. Seit dem wird geätzt und spekuliert, dass die sprichwörtliche Heide wackelt. Mal schauen, wie das Kapitel weitergeht. Weder ein Ende und schon gar kein Happy End sind da in Sicht.

Tore waren diesmal beim VfL auch nicht in Sicht. Verloren haben die Blau-Weißen und das auch noch im eigenen Stadion. Mann, oh Mann! Wie konnte das nur geschehen? Da hilft bald nicht einmal mehr das Hoffen. Aber, so ist das Leben eben. Mal rauf, mal runter. Mal kann man Tore schießen, mal muss man sie kassieren. Aber bei allem Verständnis, was ist nur aus den ehemals „Unabsteigbaren“ geworden? Zweitligamittelmaß. Und trotzdem: unser VfL bleibt unser VfL!